

INGEBORG-BACHMANN-KUPPEL

Kupplung-Sklopka-Accoppiamento



EIN PROJEKT FÜR DIE KÜNSTLERISCHE AKTIVIERUNG DES ÖFFENTLICHEN RAUMES
GEWINNERPROJEKT DES 1. CALLS DES KÄRNTNER KULTURSTIFTUNG 2021

Armin Guerino und Gerhard Fresacher

Stiftungsvorstand

Mag. Ina Lerchbaumer, Mag. Dr. h. c. Monika Kircher, und Dr. Adolf Rausch initiierten die Kärntner Kulturstiftung. Diese drei Personen vertreten die Kärntner Kulturstiftung als Stiftungsvorstände nach außen und üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus.

Das Kuratorium

Martin Traxl

Vorsitzender des Kuratoriums

Unter dem Vorsitz des ORF-TV-Kulturchefs, Martin Traxl, hat sich ein international angesehenes Kuratorium konstituiert.

MMag. Julia Malischnig

Kuratorin

MMag. Julia Malischnig ist als Gitarristin, Sängerin und Musikpädagogin international tätig. Sie ist Initiatorin und Intendantin des internationalen Gitarrenfestivals „La Guitarra esencial“ am Millstätter See und „La Guitarra“ im Festspielhaus Erl in Tirol.

DI Tanja Prušnik

Kuratorin

DI Tanja Prušnik ist Freischaffende Architektin und Künstlerin mit nationaler und internationaler Ausstellungstätigkeit und seit 2019 erste Präsidentin des Wiener Künstlerhauses.

Dr. Wolfgang Waldner

Kurator

Dr. Wolfgang Waldner ist ehemaliger Staatssekretär im Außenministerium, Botschafter in den USA, Kulturlandesrat in Kärnten sowie langjähriger Direktor des österreichischen Kulturinstitutes in New York und des Museumsquartiers in Wien.

Daniel Wisser

Kurator

Daniel Wisser studierte in Wien Germanistik und ist seit 1994 als Schriftsteller, Herausgeber und Musiker tätig. Sein jüngster Roman Königin der Berge wurde 2018 mit dem Österreichischen Buchpreis ausgezeichnet.

INGEBORG-BACHMANN-KUPPEL

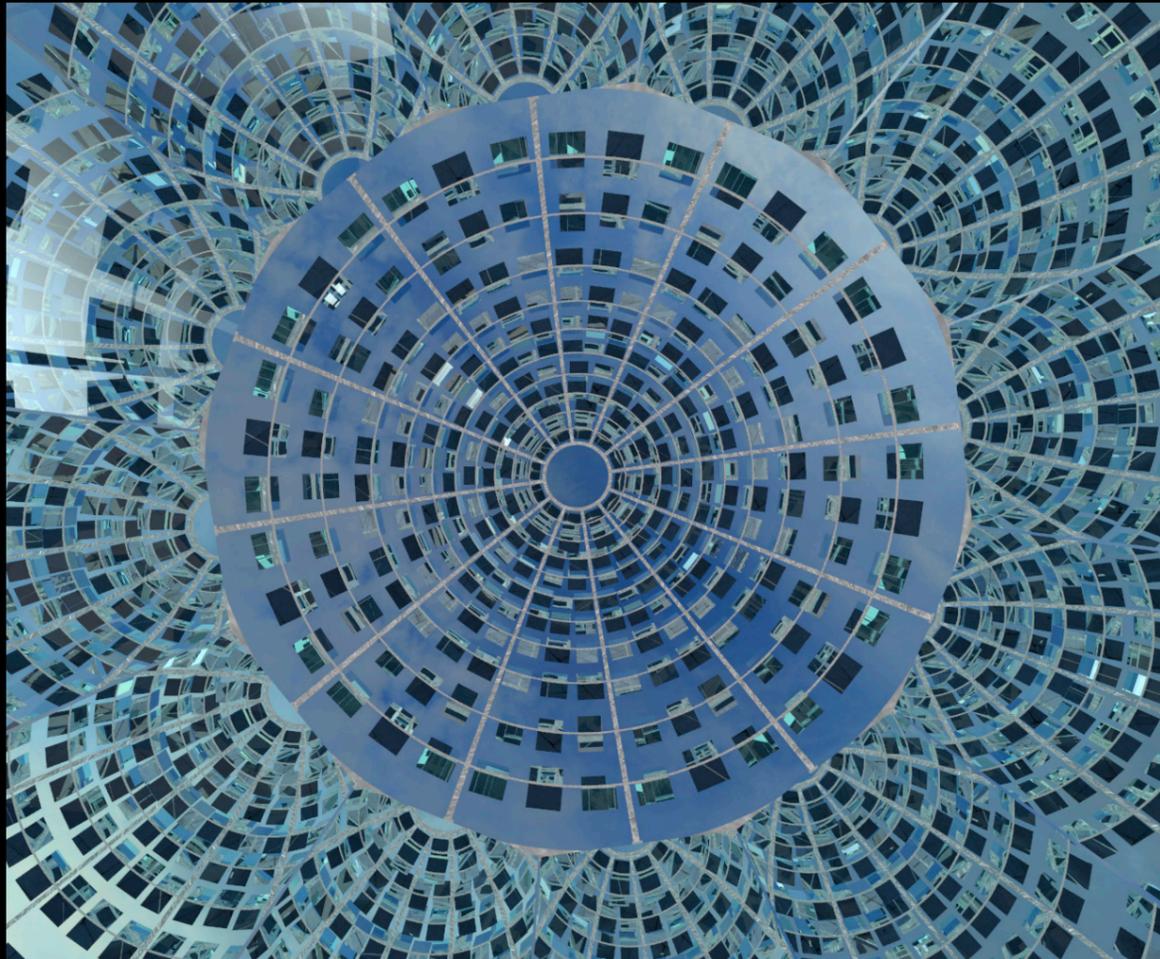
Kulturverein Kupplung-Sklopka-Accoppiamento

Das Kuratorium der Kärntner Kulturstiftung (KKS) hat 2021 mit seinem 1. Call unter dem Titel „Umbrüche“ das Projekt Ingeborg-Bachmann-Kuppel aus 159 eingereichten Projekten per Juryentscheid ausgezeichnet. Massgeblich für die Entscheidung war die hochwertige künstlerische Qualität sowohl in Bezug auf die Kuppel als auch auf ihr Bespielungskonzept mit hochkarätiger Besetzung. Interdisziplinarität, Internationalität, Nachhaltigkeit und Wirkung im stark frequentierten öffentlichen Raum waren wichtige Entscheidungskriterien.

Am 17. September 2021 startet das Projekt NULL mit einer Textperformance von Schauspieler:innen und einer audiovisuellen Installation mit Musik unter dem Titel „NEUER PLATZ!“ am Neuen Platz in Klagenfurt. Im Frühling 2022 ist eine Projektierung in Kooperation mit der Stadt Wien und dem Land Kärnten am Wiener Heldenplatz geplant.

Dieses Projekt baut bei der Finanzierung auf die Partnerschaft zwischen der Kärntner Kulturstiftung, der öffentlichen Hand und privaten Unternehmen.

Wir suchen die Zusammenarbeit mit Sponsoren die uns in den kommenden Jahren begleiten wollen. Wir freuen uns mit Ihnen gemeinsam nachhaltig Kunst und Kultur auf höchstem Niveau zu verwirklichen.



Die gestundete Zeit

Es kommen härtere Tage.
Die auf Widerruf gestundete Zeit
wird sichtbar am Horizont.
Bald mußt du den Schuh schnüren
und die Hunde zurückjagen in die Marschhöfe.
Denn die Eingeweide der Fische
sind kalt geworden im Wind.
Ärmlich brennt das Licht der Lupinen.
Dein Blick spurt im Nebel:
die auf Widerruf gestundete Zeit
wird sichtbar am Horizont.
Drüben versinkt dir die Geliebte im Sand,
er steigt um ihr wehendes Haar,
er fällt ihr ins Wort,
er befiehlt ihr zu schweigen,
er findet sie sterblich
und willig dem Abschied
nach jeder Umarmung.
Sieh dich nicht um.
Schnür deinen Schuh.
Jag die Hunde zurück.
Wirf die Fische ins Meer.
Lösch die Lupinen!
Es kommen härtere Tage.

Ingeborg Bachmann

KONZEPT

Ein Festival der Projekte wird im Sinne von Ingeborg Bachmann neue Ideen und innovative Formate in den öffentlichen Raum tragen – vielsprachig, divers und am Puls der Zeit. Die Ingeborg-Bachmann-Kuppel soll an kulturell virulenten und gesellschaftlich relevanten Orten gegenwärtige Themen mit allen Formen der zeitgenössischen Kunst bearbeiten.

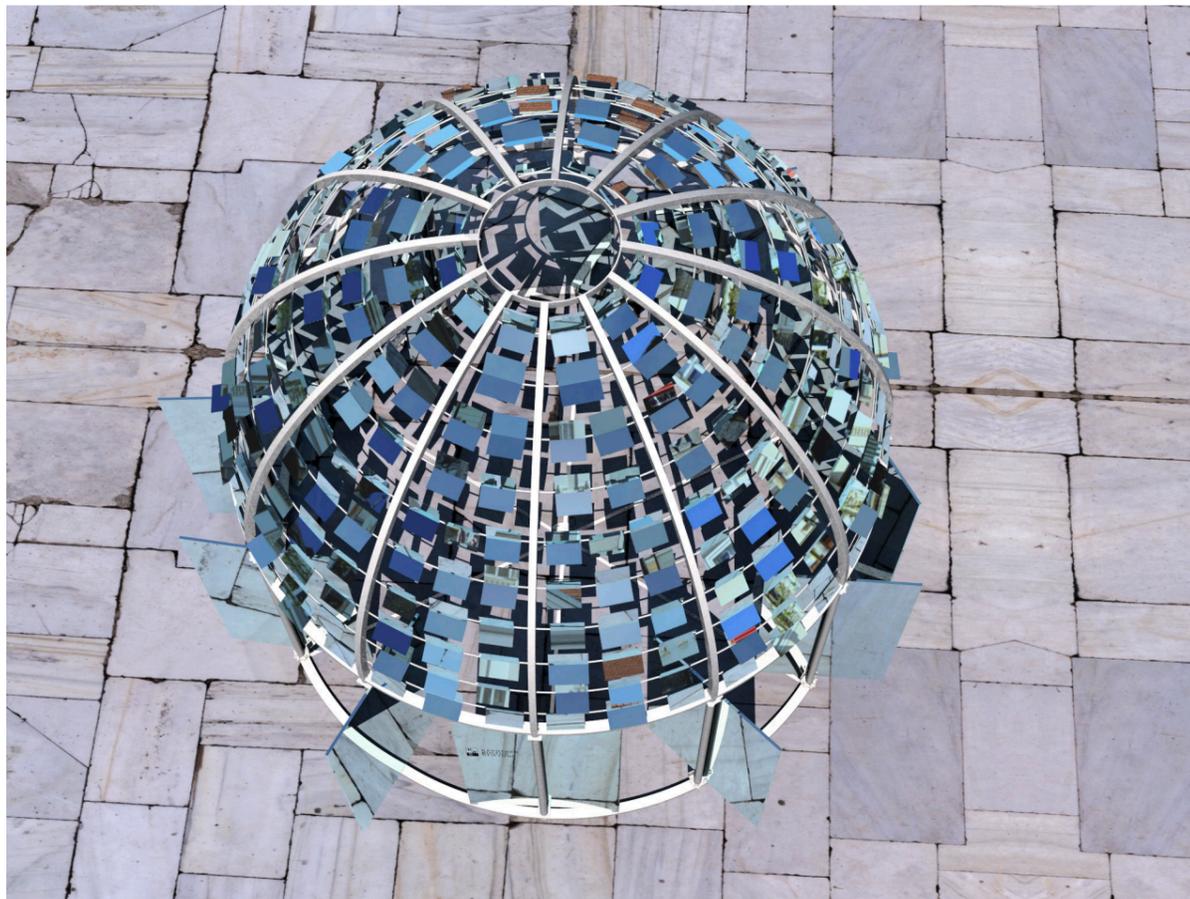
Die Ingeborg-Bachmann-Kuppel ist eine begeh- und bespielbare Skulptur, die sich als Hommage an ihre Namensgeberin in den öffentlichen Raum stellt. Sie soll als Sonde die Strömungen der Gegenwart detektieren und zum Reflexions- und Begegnungsort unterschiedlicher Kunstformen werden.

Als Objekt fragmentiert sie mit ihren Spiegeln die augenscheinliche Gegenwart – sie weist mit ihren optischen Umbrüchen auf das Neue, noch Unbekannte. Als magischer Reflektor lädt sie ein, die Wirklichkeit neu zu sehen und mit ihr zu interagieren. Die Kuppel wird von zwölf Säulen getragen, um die sich beidseitig verspiegelte Tore drehen. Die variablen Spiegeltore können den Raum umfassen oder öffnen. 288 beidseitig verspiegelte Buchdeckel bekleiden die Kuppel in zwölf Segmenten, die für die zwölf Stunden des Tages und die zwölf Stunden der Nacht stehen – ein Verweis auf die gestundete Zeit.

Jedes Jahr „landet“ die Ingeborg-Bachmann-Kuppel an einem anderen Standort – sie interagiert mit dem kulturellen Geschehen vor Ort und definiert einen neuen künstlerischen Standpunkt im Alpen-Adria-Raum. Schon die Positionierung soll im Zusammenspiel mit den ortsspezifischen Gegebenheiten ein Statement sein. So kann ein Platz mit dieser Spiegel-Rotunde zur Agora der Künste werden oder auf einer Wegkreuzung als Kunst-Reaktor den Autoverkehr durch kulturelle Aktivität ersetzen.

Organisatorisch wird die Ingeborg-Bachmann-Kuppel durch den *Kulturverein Kupplung-Sklopka-Accopiamento* verwaltet.

Die Ingeborg-Bachmann-Kuppel verändert ihr Erscheinungsbild mit der Tages- und Jahreszeit – sie ist wetterfest, zerleg- und transportierbar. Die Edelstahlspiegel sind robust und außenraumtauglich.



Material und Dimensionen

Konstruktion: Ø 6,00 m, Höhe 6,00 m: Geschliffener Edelstahl

12 Tore beidseitig verspiegelt 3,00 x 1,50 m: Polierter Edelstahl

288 beidseitig verspiegelte Buchdeckel 27/32 x 34 cm: Polierter Edelstahl



K
> KÄRNTNER
> KULTUR
> STIFTUNG

EIN PROJEKT FÜR DIE KÜNSTLERISCHE AKTIVIERUNG DES ÖFFENTLICHEN RAUMES

„Wir werden uns in den Raum stellen. Wir werden uns begegnen.

Wir werden Neues schaffen.“

Kupplung-Sklopka-Accoppiamento

Ingeborg-Bachmann-Kuppel und Bespielung mit dem Kulturverein *Kupplung-Sklopka-Accoppiamento*

Die gegenwärtige pandemische Krise fordert eine verstärkte künstlerische Auseinandersetzung und Aktivierung der öffentlichen Außenräume.

Ein **Festival der Projekte** wird im Sinne von Ingeborg Bachmann neue Ideen und innovative Formate in den öffentlichen Raum tragen – vielsprachig, divers und am Puls der Zeit. Die Ingeborg-Bachmann-Kuppel soll an kulturell virulenten und gesellschaftlich relevanten Orten gegenwärtige Themen mit allen Formen der zeitgenössischen Kunst bearbeiten.

Der öffentliche Raum als eine bildgebende Quelle unseres Denkens bildet nicht nur Wirklichkeit ab, sondern schafft Wirklichkeit. Die Räume, die wir formen, sind Ausdruck unseres Denkens. Mit seiner konzeptionell übergeordneten Struktur steht der öffentliche Raum im Widerspruch zum privaten Raum mit individueller Prägung. Der künstlerische Eingriff in den öffentlichen Raum löst sich von einer auf den produktiven Nutzen angelegten Konzeption und geht direkt in Konfrontation mit unserem Denken und Fühlen.

Die Ingeborg-Bachmann-Kuppel soll Agora für Kulturfestivals der Alpen-Adria-Region und darüber hinaus sein und vernetzend in die kulturelle Vielfalt der Länder einwirken. Als temporäres Kulturwahrzeichen wird sie nicht nur optisch sondern auch programmatisch jedes Jahr einen anderen Ort aktivieren. Neben der Vernetzung mit aktuellen Festivals, die anlassbezogene Formate für die Ingeborg-Bachmann-Kuppel entwickeln, sind auch eigene Produktionen geplant. Solche

Produktionen, die mit international ausgesuchten Künstler:innen umgesetzt werden, garantieren mit ihrer Außensicht eine Erweiterung des Horizonts.

Die Wirkung der von Armin Guerino konzipierten Ingeborg-Bachmann-Kuppel ist subtil, denn sie ist klar und transparent zugleich. Es wirkt ein optisch provoziertes Gegensatz, der mit seinen vielen Perspektiven per se schon essentielle Fragen über den öffentlichen Raum formuliert.

So wird die Ingeborg-Bachmann-Kuppel als Spiegelrotunde zum Treffpunkt, Wahrzeichen und zum Veranstaltungsort mit informativem und künstlerischem Charakter. Jede Partnerstadt erhält dadurch eine signifikante Kennzeichnung.

Die Ingeborg-Bachmann-Kuppel ist ein markanter Ort der Fakten schafft und Bedingungen stellt. Eingebettet in ihre Umgebung und symbolisch aufgeladen ist sie vielschichtig erlebbar und wird zum zentralen Treffpunkt, wie früher die Dorflinde.

Hier finden die verschiedenen Künste ihren Kreuzungspunkt: Lesungen, Konzerte, Performances, interdisziplinäre Aktionen und audiovisuelle Erlebnisse verschmelzen mit dieser durchlässigen Konstruktion und verbinden sich optisch-inhaltlich mit der umgebenden Wirklichkeit. Die gezeigte Kunst soll Zufälle und Begegnungen provozieren sowie einen freien Zugang zu den neuen Tendenzen in der Kunst schaffen.

Der inhaltliche Bezug zum Leitthema „Umbruch“

Der Bezug zum Leitthema ergibt sich aus dem Objekt selbst. Mit seinen Spiegelungen schafft das Projekt unterschiedliche Zugänge zum Thema „Umbrüche“ und aktiviert mit der Programmierung die Interaktion mit dem Publikum. Für Passanten wird die Ingeborg-Bachmann-Kuppel zum Reflexions-, Treff- und Orientierungspunkt.

Hommage an Ingeborg Bachmann

Ingeborg Bachmann verband in ihrem Leben wie auch in ihrem Werk die Schönheit mit dem Schmerz und die Liebe mit dem Kampf. Sie emanzipierte sich in der patriarchalisch dominierten Gesellschaft mit ihrer Literatur und war wegweisend in einer Zeit voller Schuld und Diskrepanz. Ihr Werk leuchtet aus den dunklen Stunden hell in die neue Zeit hinein. Der Wahrheit verpflichtet, hat sie viele Künstler beeinflusst und wesentliche Impulse gegeben die alten Strukturen aufzubrechen und Barrieren zu überwinden.

Die Tage der deutschsprachigen Literatur zeichnen jedes Jahr mit dem „Ingeborg Bachmann Preis“ die aktuellsten Vertreter:innen aus, die sich dem Neuen stellen.

Bespielung der Ingeborg-Bachmann-Kuppel

Die Dualität zwischen der Ingeborg-Bachmann-Kuppel und ihrer Bespielung schafft Bedingungen, die für die jährliche Themenfindung und Kooperation mit Projektpartner:innen (Festivals) ein hohes Maß an Diskurs für die Kunst im öffentlichen Raum für Jede und Jeden garantiert. Das Objekt als gesellschaftliche „Sonde“ ist an sich schon Programm. Durch die professionelle Bespielung soll die Bevölkerung angeregt werden, dieses Spiel fortzusetzen.

Die künstlerische Leitung des Kulturvereins *Kupplung-Sklopka-Accoppiamento** legt für die Programmierung die Rahmenbedingungen (Ort, Kooperation und Richtlinien) fest. Das bestellte Kuratorium erarbeitet gemeinsam mit der künstlerischen Leitung das jeweilige Jahresprogramm in Abstimmung mit den Kooperationspartner:innen und den zuständigen Ansprechpartner:innen vor Ort. Für die Qualität, Aktualität und Nachhaltigkeit bürgt die künstlerische Leitung und das Kuratorium.

Für die Bespielung ist auch die Einbeziehung von regionalen Ressourcen geplant. Die interdisziplinäre Begegnung von Kunstrichtungen mit ihren Wechselwirkungen ist projektimmanent. Die Einbeziehung der Bevölkerung ist Teil des Programms. Die Ingeborg-Bachmann-Kuppel ist für alle künstlerischen Formate offen.

Jeder Ort hat eine Geschichte und eine Zukunft – die „Sonde“ Ingeborg-Bachmann-Kuppel kann dieser Spur folgen und programmatisch darauf reflektieren.



ERÖFFNUNG

ZEIT: 17. SEPTEMBER 2021, 19:00 UHR

ORT: NEUER PLATZ, KLAGENFURT

Eröffnet wird die Ingeborg-Bachmann-Kuppel mit einem fiktiven Dialog aus dem künstlerischen Umfeld von Ingeborg Bachmann und Gert Jonke. In einer audiovisuellen Liveperformance entwickelt sich über den Neuen Platz ein musiktheatrales Sprachgewitter.

Die Kuppel als Reflektor vermischt Spiegelungen und Projektionen mit der Topografie des Neuen Platzes sowie den beschriebenen Landschaften und Menschenbildern.

Die Dramaturgie verwandelt die Texte zu einer Collage, sodass der Eindruck einer Live-Berichterstattung entsteht, als würden Vorgänge am Neuen Platz kommentiert werden.

PROJEKT NULL:

„NEUER PLATZ!“

*NACH INGEBORG BACHMANN UND GERT JONKE
MUSIK UND PERFORMANCE ZUR ERÖFFNUNG DER
INGEBORGBACHMANNKUPPEL*

KUPPEL: **ARMIN GUERINO**

LESER: **ANNE BENNETT, HEINZ WEIXELBRAUN**

BACHMANN 1: **ROSA KOFLER**

BACHMANN 2: **OLIVIA PFLEGERL**

BACHMANN 3: **SERAFINE RASTL**

JONKE: **TIBOR TAYLOR**

TANZCHOREOGRAFIE: **ELISA MIKLAUC STUDIO KLAGENFURT**

TÄNZERINNEN: **N. N.**

KLAVIER: **N. N.**

MUSIK1: **OSKAR HAAG**

MUSIK 2: **OLIVER WELTER**

MUSIK 3: **BERNARDA FINK**

VIDEO TEXTE REGIE AUSSTATTUNG: **GERHARD FRESACHER**

PRODUKTIONSLEITUNG: **NAOKO MOO**

ASSISTENTEN: **THOMAS HORN , HEMMA MICK**

TEXTE: **ALINA ZEICHEN, GERHARD FRESACHER**

MUSIK TON: **MARTIN GASSER**

TECHNIK, BÜHNE U. TECHNIKER: **STEREO TECHNIK KLAGENFURT**

INFRASTRUKTUR U. DRAMATURGIE: **DARK CITY**

Zur Begegnung von Bachmann + Jonke / zur poetischen Architektur / zur Inszenierung

Die Inszenierung ist eine poetische Architektur, die von der literarischen Vermessung der Landschaft durch Texte von Ingeborg Bachmann und Gert Jonke umhüllt wird. Beginnend mit der Jugend, denn die „Jugendjahre sind, ohne daß ein Schriftsteller es anfangs weiß, sein wirkliches Kapital ...“ (Ingeborg Bachmann im Interview mit Veit Möller, 1971), wird das Publikum auf eine audiovisuelle Reise durch Leben und Werk von Ingeborg Bachmann und Gert Jonke mitgenommen. Die Inszenierung pendelt zwischen Außenwelt und Innenleben, zwischen literarischem Werk und prägenden privaten Erlebnissen, wodurch ein Bild der beiden Autoren erzeugt wird.

Wie begegnen sich Ingeborg Bachmann und Gert Jonke? Belegt ist, dass sie sich bei einer Lesung in St. Veit an der Glan tatsächlich begegnet sind.

RAUM-HEIMAT

Beide wurden in Klagenfurt geboren, zuerst Ingeborg Bachmann (1926), dann zwanzig Jahre später Gert Jonke. Wie viele Autor*innen beschäftigten sich auch Bachmann und Jonke mit ihrem Geburtsort, ihrer Heimat. Spätestens nach dem Zweiten Weltkrieg wird Heimat zu einem schwierigen Thema im deutschsprachigen Raum, weil der Begriff von den Nationalsozialisten über Jahre vereinnahmt wurde. Zugleich gewinnt er in der Nachkriegszeit an Bedeutung, weil durch den Krieg so viele Menschen ihre Heimat verloren hatten. Ingeborg Bachmann hatte bekanntermaßen enorm damit zu kämpfen, dass ihr geliebter Vater schon so früh der NSDAP beigetreten war. Die kollektive Schuld, wird auch durch ihre Beziehung zu Paul Celan, der durch die Gräueltaten dieser Zeit seine Familie verloren hat und flüchten musste, zu einem wichtigen Thema der Autorin.

Jonke, der nach dem Zweiten Weltkrieg geboren wurde, schafft einen abstrakteren Zugang zur Heimat, der alle Elemente des klassischen Heimatbegriffs in sich vereint, aber den Begriff doch für ein neues Denken von Heimat öffnet: „Von dieser Geschichte her kommen wir von der Heimat als Zeit oder als Tag und Nacht ganz leicht zur Heimat als Musik oder, wie es mich betrifft zur Heimat als Sprache oder Sprache als

Heimat. Und von Sprache als Heimat kommen wir abschließend zur Heimat als Utopie oder Heimat als Traum oder dem Traum als Heimat.“ Der Heimatbegriff bleibt für viele bis heute ungreifbar, Jonke macht diese Vieldeutigkeit deutlich.

ZUR SPRACHE KOMMEN

Ingeborg Bachmann wuchs recht behütet in Klagenfurt auf: Zwar zuerst flüsternd, wegen dem Hausherrn in der Durchlassstraße, den die Kinder nicht mit Lärm belästigen sollten, später im Haus in der Henselstraße, das nun bald der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden soll. Die Familie verbrachte auch viel Zeit im vorderen Gailtal, im Dreiländereck, wo sich Bachmann wohl zum ersten Mal verliebte, und den Entschluss fasste, Philosophie zu studieren.

Bachmann schrieb schon als Jugendliche sehr viel, ebenso wie Gert Jonke. Prägend war für Bachmann der Schriftsteller Josef Friedrich Perkonig, der sie in der NS-Lehrerbildungsanstalt unterrichtete. Ihre frühen Texte orientieren sich offensichtlich an diesem ersten Mentor.

Von Jonkes Kindheit und Jugend ist weit weniger bekannt. „Ich habe nämlich zuerst Gedichte gehaßt und zwar deshalb, weil sie gereimt waren und ich Kinderreime immer fürchterlich gehaßt habe. Und dann habe ich plötzlich ein Gedicht von Trakl gelesen, das nicht gereimt war.“, beschreibt er seinen Zugang zur Lyrik. Ein prägendes Ereignis seiner Jugend war das Schreibverbot, das ihm verordnet wurde: „Und dann verbot mir dieser sich wohl wie der Kaiser sämtlicher Erziehungsanstalten in Kärnten, wie ein Allmächtiger vorkommende verblödete Oberamtsrat ein für alle Mal das Schreiben von Gedichten und auch deren Veröffentlichung“. Eine Qual für Jonke, der das Schreiben als „einzig erträgliche Lebensform“ beschrieben hat.

RAUM-ÖFFENTLICH

Durch den nach Bachmann benannten Preis, der jährlich im Rahmen der Tage der deutschsprachigen Literatur vergeben wird, positioniert sich die Geburtsstadt

beider Autoren als Literaturstadt. Durch andere in der Stadt geborene oder hier wirkende Literat*innen bekannte wie Robert Musil und Josef Winkler, aber auch jene, die noch zu wenig in der öffentlichen Wahrnehmung präsent sind, wie Christine Lavant und Georg Timber-Trattnig, ist die Bezeichnung „Literaturstadt“ gerechtfertigt, auch wenn die Idee nur begrenzt gelebt wird, noch zu wenig im täglichen Leben und Bewusstsein der Stadt verankert ist. Auch Bachmann und Jonke, die sich in der Inszenierung begegnen sollen, unterscheidet der Grad der Bekanntheit. Bachmann war bereits zu Lebzeiten ein Star – eine Lyrikerin am Spiegel-Cover! – und ihr Leben bot viel Stoff, der sie abseits von ihrer Literatur einer breiten Öffentlichkeit bekannt machte. „(...) vielleicht darum, weil Künstler oft durch die Art ihrer Nebenbeschäftigungen die Phantasie der anderen weitaus mehr und nachdrücklicher beschäftigen und seltener durch das, wodurch sie es eigentlich tun sollten und wohl auch hin und wieder tun – durch ihre Arbeiten.“, wie sie in der unvollendeten Erzählung „Portrait von Anna Maria“ schreibt. Gert Jonke ist – zu Unrecht! – weit weniger bekannt, weniger in der Öffentlichkeit präsent, weil keine Gasse, kein Dorfplatz, kein Park und keine Schule nach ihm benannt wurde. Immerhin gibt es seit 2010 den Gert-Jonke-Preis, gestiftet vom Land Kärnten und der Stadt Klagenfurt, der alle zwei Jahre vergeben wird. Zum Glück setzt sich Ingrid Ahrer mit der Gert-Jonke-Gesellschaft sehr engagiert dafür ein, sein Werk nachhaltig zu pflegen und in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen. Wichtig für die öffentliche Wahrnehmung von Gert Jonke sind jedenfalls die Publikationen (Alle Stücke / Alle Gedichte) vom Jung und Jung Verlag, die in den letzten Jahren erschienen sind.

Durch die Masse an Sekundärliteratur, die zum Leben und Werk von Ingeborg Bachmann bisher verfasst wurde, bleibt Jonke weiterhin im Vergleich rätselhaft, unerschlossen, geheimnisvoll. Trotzdem hat Jonke auch (prominente) Fans: André Heller, Joachim Lux, Oliver Welter ...

Interessanter als die Unterschiede zwischen den beiden Autoren ist aber die Frage nach den Gemeinsamkeiten abseits des Geburtsorts, der Heimat. Auch wenn beide noch in dieser Stadt über ihren Tod hinaus präsent sind, wollten beide aus Klagenfurt weg und weiterziehen, in Wien studieren, denn „[i]n diese Stadt ist man selten aus einer anderen Stadt gezogen, weil ihre Verlockungen zu gering waren; man ist aus den Dörfern gekommen, weil die Höfe zu klein wurden, (...)“.

HUMOR

Der Humor und das Grotteske sind in Jonkes Texten offensichtlicher als in jenen von Bachmann, aber auch sie war eine humorvolle Person, groteske Elemente finden sich auch in ihren Texten, privat konnte sie laut Hans Werner Henze auch ganz albern sein. Dieser Eindruck wird auch von ihrem Lektor bestätigt: „Diese Person hatte Humor. Das ist bei ihrem auch wieder absoluten Ernst etwas Erstaunliches. Sie lachte sehr gern, war sehr albern.“

Dieser Aspekt von Ingeborg Bachmann findet in der öffentlichen Wahrnehmung aber kaum Beachtung, weil der Mythos Ingeborg Bachmann vorwiegend mit ihren dramatischen Beziehungen, Diskussionen über ihren psychischen Zustand und die Alkohol- und Tablettensucht aufgeladen ist. „Der Roman war beendet, unter Qualen, Krisen, Ausbrüchen, wie alles, was Ingeborg Bachmann produzierte.“, erinnert sich Hans Weigel, der, während ihrer Zeit in Wien, eine enge Beziehung zu ihr pflegte und ihr Mentor und Unterstützer war. Solche Reduktionen, vor allem von männlichen Kollegen, erzeugen ein unzureichendes Bild von einer Frau, die Weltliteratur geschrieben hat. „Nebenbei: In Österreich käme niemand auf die Idee, die Bachmann für eine große Dichterin zu halten.“, schrieb Herbert Eisenreich nach der Veröffentlichung von „Anrufung des Großen Bären“ an einen Freund. Diesen gehässigen Kommentar kann man aus heutiger Sicht mit Humor nehmen. „Was würden Freund*innen über sie sagen?“, fragt Gerhard Fresacher, der sich vor der Bearbeitung eines Werks intensiv mit dem Autor und seinem Werk beschäftigt, bis er das Gefühl hat, mit den jeweiligen Literat*innen eng verbunden, ja sogar auf eine gewisse Weise befreundet zu sein. Nur so kann er guten Gewissens das Werk bearbeiten, es zerteilen, neu zusammensetzen und vor allem inszenatorisch bebildern.

„Ein oder zweimal in der Woche fuhren wir hinaus ins Grüne, und selbst gelegentlicher Schneefall im ausgehenden Winter hielt uns nicht zurück. Wir fuhren durch den Grunewald, Uwe Johnson voran, dann Ingeborg Bachmann, dann ich. ... der Arzt hatte ihr das Radfahren verschrieben, Bewegung war notwendig für sie, und so war der Fahrradclub entstanden. ... Sie war fröhlich, ausgelassen und sprang auf ihr Fahrrad wie ein junges Mädchen, fast sportlich. Nie zeigten sich bei ihr Ermüdungserscheinungen.“

MUSIK

Die Musik ist ein wiederkehrendes Element in Gert Jonkes Arbeit und diese Liebe zur Musik verbindet ihn auch mit Ingeborg Bachmann. Gert Jonke hat, wie auch Ingeborg Bachmann, in seiner Jugend begeistert Klavier gespielt. Beide haben aber früh damit aufgehört um sich der Literatur zu widmen: Jonke ärgerte sich über seine zu kleinen Finger, Bachmann fand ihr Talent nicht ausreichend. Die musikalischen Kenntnisse sind trotzdem ein wichtiger Einfluss auf das Werk der beiden Autoren: „Ich fühle mich eigentlich weniger als Schriftsteller, sondern mehr auch als Komponist. Mit meiner Sprache komponiere ich.“, erklärte Jonke. Von Ingeborg Bachmann weiß man, dass sie mühelos Notenlesen konnte, was für die Arbeit an den Libretti für Hans Werner Henzes Kompositionen natürlich sehr hilfreich war.

UNGARETTI

Ein weiteres verbindendes Element sind die Gedichte von Giuseppe Ungaretti, die Bachmann und Jonke beide sehr geschätzt haben, und die von Ingeborg Bachmann ins Deutsche übersetzt wurden.

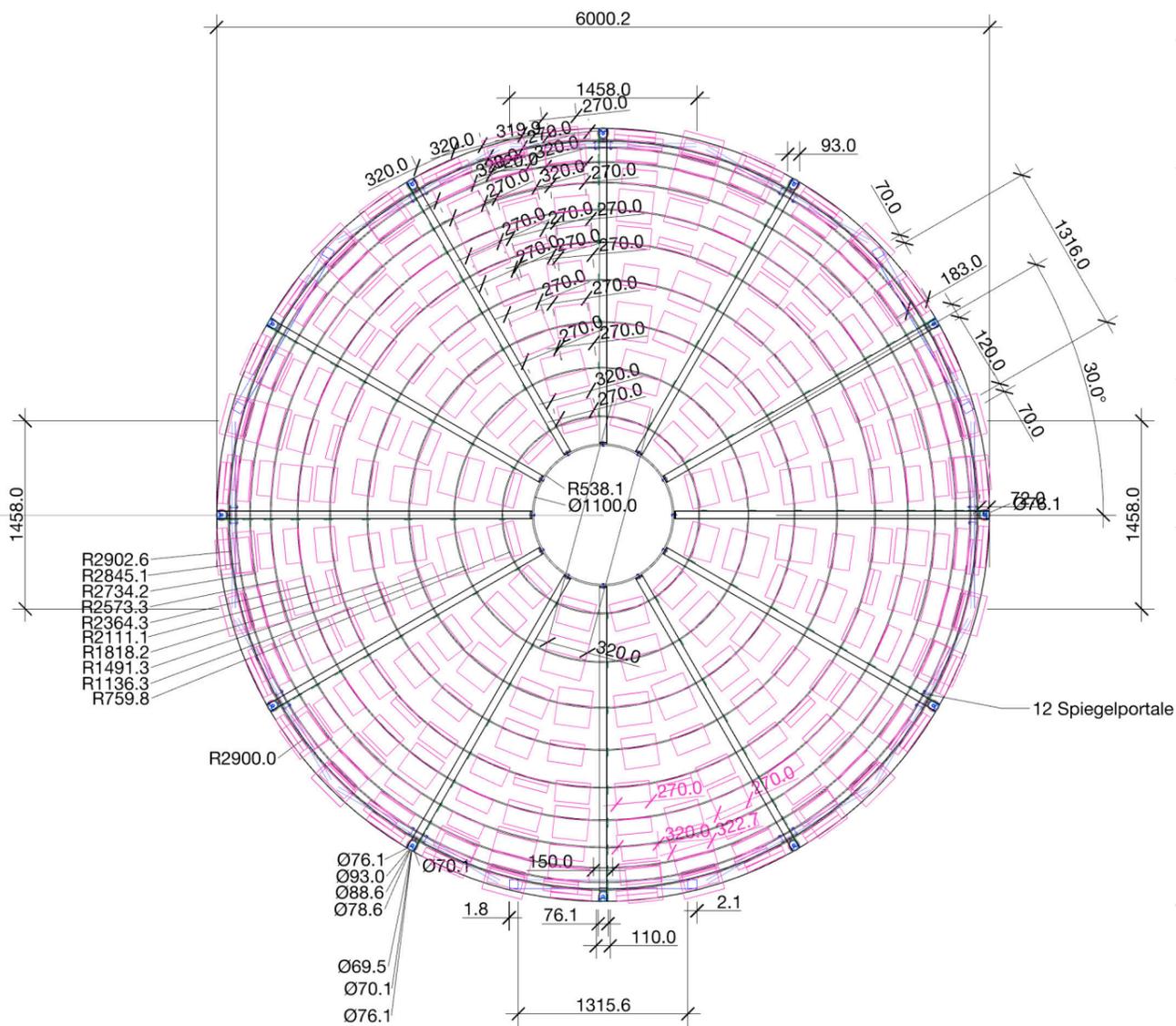
PROJEKTDATEN ZUR INGEBORG-BACHMANN-KUPPEL

Material und Dimensionen

Konstruktion: \varnothing 6,00 m, Höhe 6,00 m: Geschliffener Edelstahl
 9 bewegliche Tore beidseitig verspiegelt 2,61 x 1,46 m: Polierter Edelstahl
 3 „Fixtore“ beidseitig verspiegelt 2,61 x 1,46 m: Polierter Edelstahl
 288 beidseitig verspiegelte Buchdeckel 27/32 x 34 cm: Polierter Edelstahl

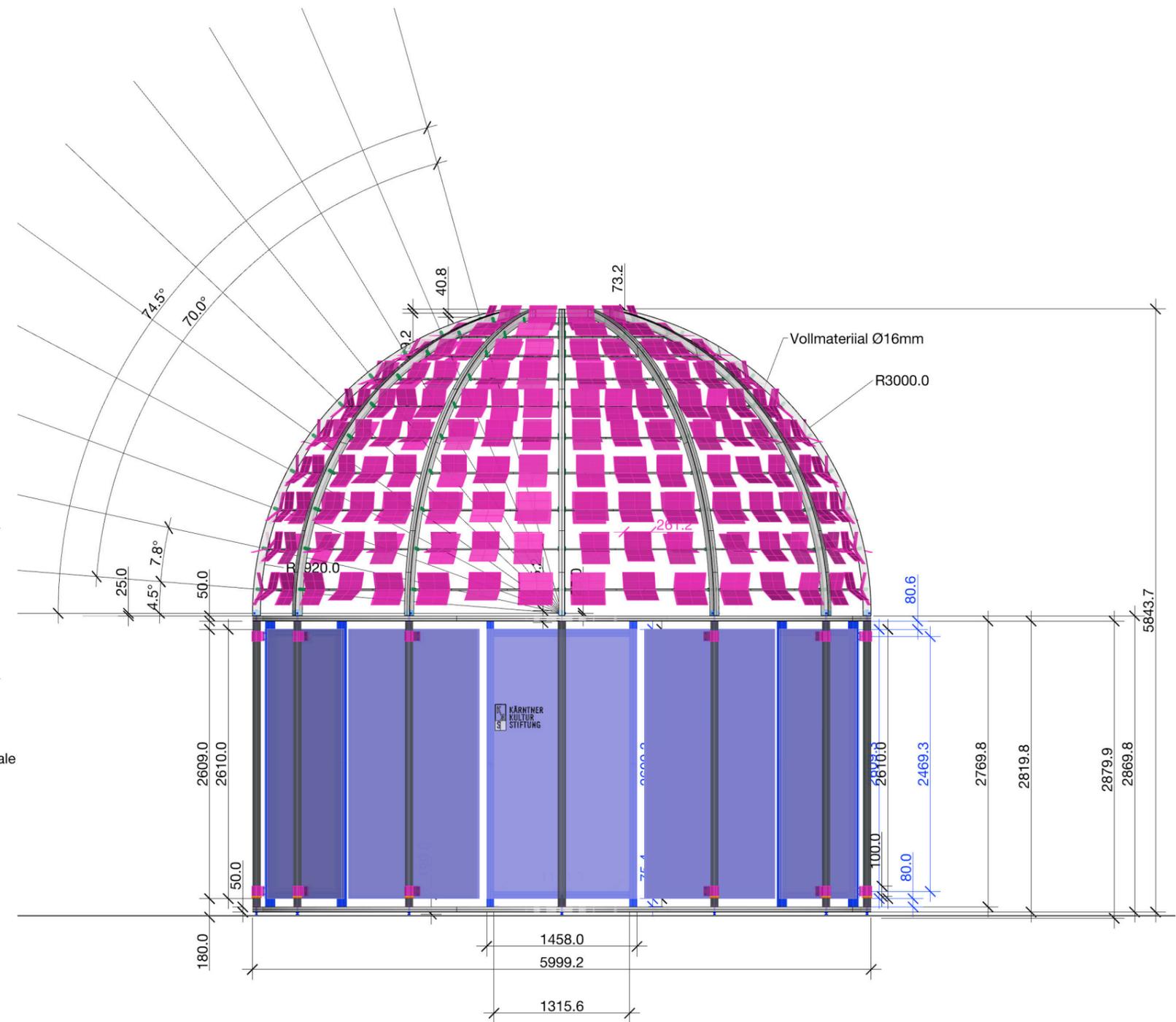
Boden: 27 mm starke Dreischichtplatten auf Holzunterkonstruktion mit rutschfestem Belag

Gesamtgewicht: ca. 3.200 kg



DRAUFSICHT

Konstruktion mit Kuppelstruktur und 288 Kuppelspiegeln



FRONTANSICHT

Konstruktion mit geschlossenen Spiegelportalen und Kuppelstruktur mit 288 Kuppelspiegeln

M 1:50

M 1:50

INGEBORG-BACHMANN-KUPPEL

Konzept: Armin Guerino und Gerhard Fresacher

Künstlerischer Entwurf und Konstruktion der Kuppel: Armin Guerino

Dramaturgie und Regie Projekt Null: Gerhard Fresacher und Alina Zeichen

Mag. art. Armin Guerino (*1961, Wien)

1982/86 Studium an der Akademie der bildenden Künste in Wien

Arbeitsbereiche: Malerei, Installation und Kunst im öffentlichen Raum

Lebt und arbeitet in Wien, Schloss Saager und München

www.guerino.at

Gerhard Fresacher (*1972, Horn/NÖ)

1994 Akademie der bildenden Künste in Wien

2007 Gründung des Vereins „Dark City“

2017 raum8 Klagenfurt Kunstinitiative

Arbeitsbereiche: Regie, Bühnenbild, Kulturkonzeption, Malerei

www.dark-city.at

Mag.^a Alina Zeichen (*1983)

2019 Gründung des Kulturvereins KD Barba

2020 Autorin und Produzentin von „kommen gehen bleiben/priti oditi ostati“ das im Oktober 2020 im Rahmen der Kärntner Landesausstellung CARINTHIja2020 uraufgeführt wurde.

2015-2019 dramaturgische/künstlerische Mitarbeit und Dolmetscherin bei Mateja Koležnik – u.a. am Residenztheater München, Schauspiel Stuttgart, Theater an der Josefstadt, Berliner Ensemble, Stadttheater Klagenfurt

2019-2020 Burgtheater in Wien (Referentin der Dramaturgie).

Kulturverein Kupplung Sklopka Accoppiamento

Schloss Saager/Zagorski grad

Saager/Zagora 1

A-9131 Grafenstein/Grabštanj

ZVR: 1311654180

IBAN: AT35 3932 0000 0003 8513

www.bachmann-kuppel.at

